

05.03.2024 – 11:12 Uhr

Starthilfe für den Artenschutz – Goldauer Bartgeierküken wieder mit Eltern vereint



Starthilfe für den Artenschutz – Goldauer Bartgeierküken wieder mit Eltern vereint

Dieses Jahr haben die in der Natur gefährdeten Bartgeier im Natur- und Tierpark Goldau ein Ei gelegt. Das Küken brauchte beim Schlupf jedoch Hilfe und hat dank der zeitweiligen Unterbringung im Brutkasten überlebt. Jetzt ist es wieder mit seinen Eltern vereint.

Der Natur- und Tierpark Goldau hat eine lange Tradition in der Zucht und Auswilderung von Bartgeiern – inzwischen brüten in Italien, Frankreich und Österreich Tiere in der Natur, welche in Goldau geschlüpft sind. So hat das Bartgeier-Paar Mascha (35) und Hans (32) schon für einigen Nachwuchs gesorgt. In den letzten Jahren wollte es jedoch nicht mehr funktionieren. Jeweils um den Schlupftermin (52-54 Tage nach der Eiablage) herum verstarb das Jungtier. Warum dies geschah, war aus der Ferne nicht ersichtlich. Deshalb entschieden sich die Mitarbeitenden des Natur- und Tierparks dieses Jahr dazu, das Ei die letzten Tage im Brutschrank auszubrüten, um eine bessere Kontrolle zu gewährleisten.

Ein schwerer Start

Schon am fünfzigsten Bruttag pickte das Küken das Ei von innen an. Vom ersten Anpicken bis zum Schlupf sollte es dann noch 24 bis 48 Stunden dauern. Leider kam das Küken in den nächsten 36 Stunden nicht mehr weiter und schien im Ei festzustecken. Dies war der Zeitpunkt, um einzugreifen und das Küken aus seiner misslichen Lage zu befreien. Dies gelang – das Küken war aber noch sehr schwach. Nach einigen Stunden Erholung konnte es mit der Unterstützung der Tierärzte zum ersten Mal fressen. Am folgenden Tag konnte es den Kopf bereits etwas heben und frass auch gut. So wurde das Küken immer kräftiger, bis es allein nach Futter bettelte.

Wiedervereinigung

Um das Küken möglichst natürlich aufzuziehen und eine Fehlprägung auf den Menschen zu vermeiden, war von Anfang an klar, dass das Küken bei den Eltern aufwachsen muss. Als man das Ei aus dem Nest nahm, wurde es durch ein Kunstei aus Gips ersetzt. Das Bartgeierpärchen nahm dieses ohne Probleme an und brütete weiter. Als das Küken fit genug war, wurde es wieder mit dem Kunstei ausgetauscht. Der Bruttrieb bei den Bartgeiern ist so stark, dass sie das Küken ohne Probleme annahmen. Inzwischen kümmern sich die Eltern hingebungsvoll um das Jungtier.

Wichtig für den Artenschutz

Zusammen mit der Bildung, Forschung und dem Naturschutz ist der Artenschutz die wichtigste Aufgabe eines modernen Tierparks. So ist der Natur- und Tierpark Goldau in vielen internationalen Zuchtprogrammen aktiv und wildert jedes Jahr eine gewisse Anzahl seiner Jungtiere aus. Dazu gehört schon seit vielen Jahren auch der Bartgeier. Einst in der Schweiz ausgestorben, leben heute dank Zoos und Tierparks wieder etwa 220 Bartgeier in den Alpen. Wo das diesjährige Jungtier hingehet oder wo es in Zukunft ausgewildert wird ist noch nicht klar. Dies wird mit dem internationalen Erhaltungszuchtprogramm koordiniert.

Für mehr Informationen und Bildmaterial

Natur- und Tierpark Goldau: Dr. Pascal Marty, Kurator, Mitglied der Geschäftsleitung,

041 859 06 20, pascal.marty@tierpark.ch

Die Medienmitteilung mit Bildern und einigen Videos steht auf www.tierpark.ch/medien zum Download zur Verfügung.

Natur- und Tierpark Goldau

Parkstrasse 38, Postfach
6410 Goldau

[+41 41 859 06 06](tel:+41418590606)

info@tierpark.ch

www.tierpark.ch

Der Natur- und Tierpark Goldau wurde 1925 gegründet. Er beherbergt auf 42 Hektaren rund 100 Tierarten. Der wissenschaftlich geführte Zoo und setzt sich für die Aufzucht und Wiederansiedelung von vom Aussterben bedrohter Tierarten ein. Der Verein beschäftigte im Geschäftsjahr 2022/2023 186 Personen aus 14 Nationen in 72 Vollzeitstellen. Regelmässige finanzielle Unterstützung von der öffentlichen Hand erhält er keine. Seit 2005 ist der Natur- und Tierpark als gemeinnütziges Unternehmen Zewo-zertifiziert.

Medieninhalte



Das Tierpfleger-Team musste dem Küken aus dem Ei helfen und pflegten es.



Die ersten Momente im Horst für das diesjährige Bartgeier-Küken liefen problemlos ab.



Mehrmals täglich wurde das Küken von den Tierpflegenden gefüttert.



Mascha kümmerte sich bereits nach nur wenigen Minuten um das Küken und wärmte es.

Diese Meldung kann unter <https://www.presseportal.ch/de/pm/100060288/100916660> abgerufen werden.